

Test: JBL EON600-Serie

JBLs EON steht mittlerweile synonym für kraftvolle PA-Anlagen. Modernste Technik liefert, trotz kompakter Maße, edlen Sound. Und das alles zu einem fairen Preis?

von Henning Schonvogel



Die Aktivboxen der EON600-Serie wurden von Grund auf neu entwickelt. Vorangegangen ist, so Hersteller JBL, ein intensiver Diskurs über die Klangqualität, die eine bezahlbare, kompakte Beschallungsanlage heutzutage leisten kann. Unter Zuhilfenahme moderner Technologien und Materialien soll eine Lautsprecherlinie entstanden sein, deren Sound eher an hochwertige Studio-Monitore als an ein günstiges PA-System erinnert.

Die Familie

Die EON600-Serie setzt sich aus drei aktiven Full-Range-Bassreflex-Boxen mit zehn, zwölf und 15 Zoll messenden Tieftönern zusammen. Die beiden größeren Boliden verfügen über Waveguides vor den Woofern. Hohe Frequenzen werden bei allen Modellen durch einzöllige Neodym-Hochtöner abgebildet. Als Verstärker kommen digitale Klasse-D-Schaltungen mit einer Spitzenleistung von insgesamt 1000 Watt zum Einsatz. Dieser Wert teilt sich in 300 Watt für die Höhen und 700 Watt für tiefe Frequenzen auf. Die Dauerleistung liegt jeweils 50 Prozent unter den genannten Werten. Als Testgeräte standen das mittlere und das große Modell der Produktpalette bereit, namentlich die EON612 und die EON615.

Bisher unerwähnt geblieben ist der ebenfalls zur Boxen-Familie gehörende Subwoofer EON618S. Er bietet einen 18 Zoll Tieftöner, die Leistung seiner Verstärkerschaltungen beträgt ebenfalls 500 Watt (Dauer) beziehungsweise 1000 Watt (Spitze).

Äußerlichkeiten

Die Gehäuse der EON-Lautsprecher sind aus Polypropylen gefertigt, Gitter aus perforiertem Stahl schützen die Schallwandler. Das Gewicht der Neuerscheinungen ist mit knapp 12 Kilo (EON612) beziehungsweise knapp 16 Kilo (EON615) moderat. Dank kompakter Abmessungen und Griffen an Decke, Boden wie auch den Seiten geht der Transport leicht vonstatten. Die Aufstellung kann stehend oder liegend

In puncto Klang auf dem Weg in Richtung Studioqualität: JBLs EON600-Serie präsentiert sich als Sound- und Preiskracher.

erfolgen, ferner lassen sich die Boxen stapeln, auf einem Stativ oder Rohr befestigen oder fliegen. Die Anschlüsse und Bedienelemente sind rückseitig angebracht. Sämtliche Komponenten wirken hochwertig, zudem werden sie durch das Gehäuse gut geschützt.

Ablaufplan

Die Full-Range-Lautsprecher der EON-Serie haben zwei separat regelbare Eingänge an Bord, ausgeführt als symmetrische XLR-Klinken-Kombi-Buchsen. Sie lassen sich zwischen Line- und Mikrofonbetrieb umschalten, die maximal mögliche Verstärkung beträgt 27 dB beziehungsweise 56 dB. LEDs geben optische Rückmeldung über eingehende Signale. Nach der Summierung beider Kanäle folgt die Master-Lautstärke-Regelung, anschließend geht es weiter in Richtung DSP. Hier kann man Audiomaterial durch eines von vier Equalizer-Presets prozessieren, die auf den Betrieb der EON als Haupt-, Monitor- und Sprach-PA zugeschnitten sind. Des Weiteren gibt es einen Subwoofer-Modus, bei dem der Bassbereich beschnitten wird. Um Pegelspitzen Einhalt zu gebieten, ist ein Limiter im DSP enthalten. Danach geht es zurück ins Analoge, wo die oben bereits besprochenen Verstärker und Schallwandler auf ihren Einsatz warten.

Neben dem beschriebenen Signalweg gibt es noch eine Möglichkeit, am ersten Eingang anliegendes Audiomaterial nach erfolgter Vorverstärkung mittels XLR-Thru-Weg an andere Boxen weiterzugeben.

Ganz modern

Neben den besprochenen, direkt per Hardware-Bedienelementen justierbaren Funktionen halten die Neuen noch

einige weitere Bearbeitungsstufen bereit. Sie lassen sich mithilfe der EON-Connect-App erreichen, die für iOS und Android verfügbar ist. Verbindung zwischen Lautsprecher und Mobil-Computer wird via Bluetooth hergestellt. Leider hatte die Software im Test noch arge Probleme, Boxen zu finden. Hier sollte JBL zügig ein Update nachlegen. Sofern es mit der Verbindung klappt, lassen sich in der EON-Connect-App bis zu vier Lautsprecher anmelden und mit Firmware-Updates versorgen. Des Weiteren kann man jeden PA-Baustein relativ zum per Drehregler gewähltem Wert in seiner Lautstärke verändern, die EQ-Presets umschalten und einen Delay-Wert für Laufzeitverzögerungen eingeben. Highlight der Software ist aber ein zweiter Equalizer, welcher sich an der Hardware lediglich an- und abschalten lässt. Er enthält Shelving-Bänder für Höhen und Tiefen sowie drei voll-parametrischen Mitten-Bändern. EQ-Presets und komplette Konfigurationen sind auf dem Tablet speicherbar.

Fazit

Auch wenn bei der Connect-App derzeit noch nicht alles rund läuft, haben sich EON612 und EON615 dennoch eine Empfehlung verdient. Der Grund hierfür ist, neben dem leichten robusten Aufbau, schlicht und einfach ihr Klang. JBLs Vergleich zu Studio-Monitoren mag zwar leicht übertrieben sein, Detailreichtum und Ausgewogenheit sind angesichts der fairen Preise aber trotzdem erstaunlich. Auch in Sachen Dynamik und Tiefenstaffelung wissen die Neuerscheinungen vollauf zu überzeugen. Wer fette Bässe ohne Subwoofer genießen möchte, sollte unbedingt zum Modell mit 15 Zoll Tieftöner greifen. ■

Eckdaten:

- aktive PA-Box
- Zweiwege-Bassreflex-System
- 10, 12, 15 Zoll Woofer
- einzölliger Neodym-Hochtöner
- zwei Mikro-/Line-Eingänge
- digitale Klasse-D-Verstärker
- Leistung: 1000 Watt
- vier EQ-Presets
- 52 Hz – 20 kHz (EON610)
- 48 Hz – 20 kHz (EON612)
- 39 Hz – 20 kHz (EON615)
- max. Schalldruckpegel: 124 – 127dB
- Abstrahlwinkel: bis 110 Grad
- Editor für iOS und Android

EON612 / EON615

Hersteller: JBL
Web: www.audiopro.de
Bezug: Fachhandel
EON 610: 549 Euro
EON612: 599 Euro
EON615: 649 Euro
EON618S: 999 Euro

- ▲ kompakt und robust
- ▲ leicht transportabel
- ▲ exzellente Klangqualität
- ▲ zwei Mic-/Line-Eingänge
- ▲ fairer Preis
- ▼ (noch) hakelige Connect-App

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

Yamaha DBR 12 / 15
566/696 Euro
www.yamaha.de

Mackie Thump 12 / 15
415/475 Euro
www.mackie.com

Turbosound Milan M12 / M15
499/599 Euro
www.turbosound.com